

Regionale Fortbildung
Berlin

in Kooperation mit dem

Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut
Berlin-Brandenburg
- SFBB -

**Fortbildungsangebot zum ESF-Programm
„Jugendsozialarbeit an Berliner Hauptschulen“**

2. Berliner Tandem-Fachtag

**Kompetenz
entwickeln**

**Kooperation
vertiefen**

**Berufsfähigkeit
fördern**

**Donnerstag, 16.10.2008
9.00 - 17.00 Uhr
Rathaus Schöneberg
John-F.-Kennedy-Platz**

Programm

Donnerstag, 16. Oktober 2008

9:00-9:15 Uhr	Begrüßung Frau Wagnitz-Brockmüller (Regionale Fortbildung) Frau Hellmuth-Preß (SFBB)
	Grußwort N.N. (SenBWF)
9:15-10:15 Uhr	Gender Mainstreaming in der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern Lisa Glagow-Schicha (Duisburg)
10:15-10:30 Uhr	Kaffeepause
10:30-11:30 Uhr	Risiken und Potenziale von Kindern mit Migrationshintergrund: Voraussetzungen gelingender Bildungsverläufe Dr. Haci-Halil Uslucan (Helmut-Schmidt-Universität, Hamburg)
11:30-12:30 Uhr	Mittagspause
12:30-14:30 Uhr	Workshops: Genderarbeit
14:30-15:00 Uhr	Kaffeepause
15:00-17:00 Uhr	Workshops: Interkulturelle Bildung

**Anmeldung per Fax bis spätestens 19. September 2008 an:
030/ 48481 120**

Bitte verwenden Sie den anliegenden Faxvordruck vom Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut.

Bearbeitung Sabine Hellmuth-Press

Telefon (0 30) 48481302

Fax (0 30) 48481-313

eMail sabine.hellmuth-press@sfbp.berlin-brandenburg.de

Bearbeitung Karin Wagnitz-Brockmüller

Telefon (0 30) 7560-2671

Fax (0 30) 7560-2668

eMail Karin.Wagnitz@freenet.de

Genderarbeit

Workshops 12.30-14.30 Uhr

1) Soziales Lernen unter Genderaspekt

Margot Wichniarz, LISUM, TeamSozialesLernen, Landeskommission Berlin gegen Gewalt

Trotz formaler Gleichstellung zwischen Frauen und Männern, trotz aller Veränderungs-, Erweiterungs- und Auflösungstendenzen traditioneller Geschlechterrollen halten sich bestimmte Erwartungen an das Verhalten von Frauen und Männern hartnäckig. Traditionelle geschlechtsspezifisch unterschiedliche Zuweisungen spielen weiterhin eine wichtige Rolle in der Sozialisation von Mädchen und Jungen. Im Workshop soll es zum einen um die Auseinandersetzung mit den eigenen Rollenbildern gehen und zum anderen um den Genderaspekt in Angeboten zum Sozialen Lernen.

2) Berufsorientierung geschlechtergerecht gestalten.

Urs Neuhof, Dipl.-Sozialpädagogin, Beraterin in Mädchen-/Frauenbildungsbetrieben, Gendergerechte Berufsorientierung, LIFE e.V.

Mädchen können gut zuhören und Jungen sind gut in Mathe? Immer noch beeinflussen Rollenbilder die Berufswahl von Mädchen und Jungen. Es zeigen sich deutliche Unterschiede: Während Mädchen in technischen Berufen unterrepräsentiert sind, finden sehr wenige Jungen den Weg in soziale und erzieherische Berufe. Der Workshop bietet Anregungen, sich mit Geschlechterfragen in der Berufs- und Arbeitswelt auseinander zu setzen und stellt Methoden und Beispiele vor, wie Mädchen und Jungen mit ihren vielfältigen Interessen und Potenzialen und jenseits von Rollenerwartungen gefördert werden können.

3) Bildungsberatung für Jugendliche mit Migrationshintergrund unter dem Aspekt des Gender Mainstreaming

Dilek Intepe, Politikwissenschaftlerin und Bildungsberaterin

In diesem Workshop soll es darum gehen, die Bildungslaufbahn von Mädchen und Jungen mit Migrationshintergrund näher zu beleuchten und dabei den Aspekt des Gender Mainstreaming besonders zu berücksichtigen. Wie gestaltet sich der Übergang von Mädchen und Jungen mit Migrationshintergrund von der allgemeinbildenden Schule in berufliche Bildungswege? Was sind die Bildungserwartungen dieser Mädchen und Jungen und ihrer Eltern? Welche geschlechtsspezifischen Faktoren spielen bei den Entscheidungsprozessen für oder gegen eine Bildungslaufbahn eine Rolle? Die bestehenden unterschiedlichen Haltungen und Erwartungen von Mädchen und Jungen und ihren Eltern werden anhand von konkreten Fallbeispielen aus der Beratung erläutert und diskutiert.

4) Spiele & Übungen mit Mädchen und Jungen

Dorothea Schütze, Spielepädagogin, Betzavta-Trainerin, Begleiterin von demokratischen Veränderungsprozessen
Christian Martens, Diplom-Politologe, Gender- und Demokratietrainer

Anhand von Spielen und Übungen aus der Gender-Pädagogik erhalten die Teilnehmenden Anregungen und Impulse für deren Einsatz im Schulkontext. Dabei stellen wir Beispiele aus der Arbeit in gemischten Gruppen wie auch geschlechtergetrennte Arbeit mit Jungen und Mädchen vor.

Bei der Auswertung der Spiele und Übungen stehen die Rolle und Haltung von Pädagog/-innen in der geschlechtssensiblen Bildungsarbeit im Vordergrund.

5) Unterrichtsstörungen-Konflikte zwischen Lehrerinnen und Schülern konstruktiv lösen

Dr. Birgit Palzkill, Dipl. Supervisorin, Lehrerin

Manche Konflikte zwischen Lehrerinnen und Schülern lassen sich besser verstehen und lösen, wenn die Handelnden sich der Dynamik der Geschlechterkonstellation bewusst sind. Im Workshop werden vor diesem Hintergrund typische Interaktionen, Konflikte und Konfliktverläufe zwischen Lehrerinnen und Schülern beschrieben und analysiert. Darauf aufbauend werden für konkrete Situationen aus dem schulischen Alltag Verhaltensweisen erarbeitet und praktisch erprobt.

6) Eine geschlechterreflektierte Jungenarbeit benötigt viele Formen

Olaf Stuve, Soziologe, Jungenarbeiter, Dissens e.V.

Seit PISA hat sich scheinbar eine neue Problemgruppe herausgebildet – die Jungen. Jedoch gibt es *die* Jungen nicht. Es gibt diejenigen, die gut in der Schule sind (auch im Lesen), die, die ganz gut durchkommen und es gibt jene, die viele Schwierigkeiten haben. Bei der letzten Gruppe resultieren Probleme unter anderem stark aus einer sozialen Benachteiligung.

Alle Jungen sind allerdings herrschenden Männlichkeitsanforderungen ausgesetzt. Einen Coolness-Druck kann man für alle Jungen ausmachen. Jungen stellen diesen auf die eine oder andere Weise mit her. Wie kann man mit unterschiedlichen Jungen auf verschiedene Weise in Bezug auf diesen (Coolness-) Druck zur Konstruktion (eigener) Männlichkeit arbeiten? Haltungen und verschiedene methodische Zugänge sollen in Bezug auf ihren Beitrag zur kritischen Reflexion von Männlichkeitsanforderungen in der praktischen Arbeit diskutiert werden.

Interkulturelle Bildung

Workshops 15.00–17.00 Uhr

7) Interkulturelle Erfahrungen und Mediation im interkulturellen Kontext

Sosan Azad, Interkulturelle Mediatorin

An Berliner Schulen wird täglich die Anforderung gestellt, mit Schüler/-innen und Eltern aus anderen Kulturen zusammenzuarbeiten. Die Arbeit mit Menschen im interkulturellen Kontext ist interessant und belastend zugleich. Sprachprobleme verhindern oft eine konstruktive Zusammenarbeit, unterschiedliche Werte und Normen verursachen immer wieder Unklarheit und Abwehr. Die Konflikte, welche in diesem Zusammenhang entstehen, verursachen Probleme und Störungen im Schulalltag.

Mediation ist ein Weg, diese Konflikte konstruktiv zu klären und neue Lösungswege zu entwickeln. Im Workshop werden wir anhand einer Fallanalyse aus unserer Mediationspraxis die Besonderheiten der Mediation im interkulturellen Kontext beleuchten und die Rolle von Mediator/-innen deutscher Herkunft erörtern.

8) Programm „Eine Welt der Vielfalt“

Norbert Böhnke, Diversitytrainer, Gesamtschullehrer

Der Workshop vermittelt auf interaktive Weise einen Einblick in das Programm "Eine Welt der Vielfalt". Auf der Basis der Reflexionsarbeit werden die theoretischen Hintergründe, praktisch-methodische Beispiele und Anwendungsmöglichkeiten in der Schule vorgestellt.

Der Diversity – Anti – Bias – Ansatz basiert auf einer Philosophie der Anerkennung und des Respekts für Differenz und Vielfalt.

Das Programm beinhaltet methodisch vielfältige Übungen für Schülerinnen und Schüler, bei denen an ihre Alltagserfahrungen angeknüpft wird und u.a. die Themenfelder soziale und körperliche Unterschiede, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Sexismus, Homophobie und viele andere Formen von Ausgrenzung angesprochen werden.

9) Interkulturelles Lernen aus der Perspektive des Anti-Bias-Ansatzes

Oliver Trisch, Erzieher und Dipl. Interkultureller Pädagoge

In Anti-Bias-Seminaren wird ausgehend von den eigenen Erfahrungen die Funktionsweise von Diskriminierung auf der zwischenmenschlichen, strukturellen und gesellschaftlichen Ebene kognitiv und emotional nachvollziehbar. Dabei wird auch die eigene Position im Kontext gesellschaftlicher Machtstrukturen reflektiert. Auf dieser Grundlage können Handlungsansätze zu unterdrückenden und diskriminierenden Kommunikations- und Interaktionsformen für die eigenen Lebenszusammenhänge entwickelt werden. Der Workshop zeigt in einer interaktiven Form die Möglichkeit des Ansatzes für den schulischen Kontext auf.

10) Interkulturelles Schulprogramm – das interkulturelle Hauptschulhaus

Dr. Gerhard Weil, ehemaliger Lehrerfortbildner, Vorsitzender des Landesausschuss für Multikulturelle Angelegenheiten der GEW Berlin

In diesem Workshop sollen die Teilnehmer/-innen auf ihre eigene Schulsituation bezogen kreative Möglichkeiten zur Umgestaltung ihrer Schule zu einem „Interkulturellen Schulhaus“ entwickeln und Realisationschancen prüfen. Angeregt von einigen Beispielen werden Respekt und Akzeptanz sowie der notwendige Perspektivwechsel als Brückenfunktion für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund erfahren, um Beteiligung und Lernmotivation zu verbessern. Die Entwicklung eines interkulturellen Schulprogramms beginnt damit nicht am Schreibtisch, sondern wird durch den Hätetest der Praxiserfahrung vorgeklärt. Dabei kommt der Überzeugung der Kollegiumsmehrheit eine zentrale Rolle zu, ohne die schulprogrammatische Zielsetzungen sonst leicht zum Scheitern verurteilt sind oder in den Akten der Schulaufsicht verstauben.

11) Betzavta-Übung zu Machtverhältnissen & Chancenungleichheiten

Dorothea Schütze, Spielepädagogin, Betzavta-Trainerin, Begleiterin von demokratischen Veränderungsprozessen

„Betzavta“ (hebräisch = „Miteinander“) ist ein Bildungskonzept im Bereich der Demokratieentwicklung und -förderung, welches ursprünglich vom „Adam Institute for Democracy and Peace“ in Jerusalem (Israel) entwickelt wurde. Das Konzept ist später für die deutsche Bildungsarbeit mit dem Ziel adaptiert worden, Demokratie und demokratische Prinzipien für Kinder, Jugendliche und Erwachsene erfahrbar zu machen. Die Teilnehmer/-innen dieses Workshops lernen eine „Betzavta“-Übung kennen, mit der im Kontext der Interkulturellen Bildung gruppenspezifische und gesellschafts-politische Dimensionen anhand eines spielerischen Zugangs herausgearbeitet werden können.

12) „Damit kommst du nicht durch ...!“

Die konfrontative Methodik im Umgang mit muslimischen Jungen

Roland Büchner, Diplom Politologe, Diplom Sozialpädagoge, Trainer/-Ausbilder für Konfrontatives Sozial-Kompetenz-Training (KSK), Anti-Aggressivitäts- und Coolness-Trainer (AAT/CT)

Bezogen auf türkisch- und arabischstämmige Jungen und männliche Jugendliche scheinen die Fachkräfte mit ihrem „pädagogischen Latein“ am Ende zu sein, weil diese sich in Auseinandersetzungen häufig auf die Besonderheit ihrer kulturellen Identität, vor allem auf den Wert der Ehre, berufen. Immer wieder kommt es zu Situationen, in denen Pädagog/innen verunsichert, hilflos sind und das Gefühl haben, von den Jugendlichen vorgeführt zu werden. Wie also ist auf deviante und auffällige Jungen professionell zu reagieren, die sich auf den Wert der Ehre berufen? Der Workshop bietet Information über Erziehungskonzepte türkischstämmiger Familien sowie die Vorstellung der konfrontativen Methodik am Beispiel der „Konfrontativen Gesprächsführung“ als eine mögliche Erweiterung der pädagogischen Handlungskompetenz.

Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg

1

Königstr. 36B, 14109 Berlin
Fon: 48 48 1-100/101/102, Fax: 48 48 1-120

Anmeldung zur Veranstaltung Nr.: **1030 C/2008**

Bitte in **Blockschrift** ausfüllen!
Unvollständig und unleserlich ausgefüllte Anmeldungen
können leider **nicht** berücksichtigt werden.

Thema: 2. Berliner Tandem-Fachtag im Rathaus Schöneberg am 16. Oktober 2008

Name: _____ Vorname: _____

Geburtsdatum: _____ Berufsabschluss: _____

männlich weiblich

beschäftigt als: _____

Träger:		Privatanschrift:	
Dienststelle:			
Straße:		Straße:	
PLZ:	Ort:	PLZ:	Ort:
Tel.:	Fax:	Tel.:	Fax:
Email:		Email:	
ggf. Stellenzeichen:			

ich bin am besten erreichbar unter der Telefonnummer: _____

Fax: _____ Email: _____

Datum/ Unterschrift: _____

Workshopwunsch 12.30-14.30

(bitte Erst- und Zweitwunsch angeben)

Erstwunsch(Nr.): _____

Erstwunsch(Nr.): _____

Thema: _____

Thema: _____

Workshopwunsch 15.00-17.00

(bitte Erst- und Zweitwunsch angeben)

Bitte keine Stempel verwenden!

Zweitwunsch (Nr.): _____

Zweitwunsch(Nr.): _____

Thema: _____

Thema: _____
